

# Oberlausitzer Heimatzeitung

Blätter für  
Heimatkunde,

Geschichte,  
Kunst, Literatur

Schriftleitung und Geschäftsstelle  
in Reichenau, Sa. Fernsprecher Nr. 213

Druck u. Verlag: Alwin Mary (Inh. Otto Mary)  
Südlausitzer Nachrichten, Reichenau, Sa.

Mitteilungsblatt der Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte der Oberlausitz-Bautzen, der Mittelstelle für Heimatsforschung im Markgraftum Oberlausitz (Bautzen, Stieberstraße 36), des Vereins für Heimatsforschung zu Crostau, Rirschau und Schirgiswalde, der Gesellschaft für Heimatkunde, Hoyerswerda.

Hauptschriftleitung, sowie für Geschichte, Vorgeschichte, Volkskunde, Sagen und Aberglauben Dr. Frenzel, Bautzen, Stieberstraße 36; für Naturwissenschaften Dr. Heinke, Zittau, Komturstraße 5;

für Kunstgeschichte und Kunstgewerbe Dr. Reinhard Müller, Zittau, Stadtmuseum, Klosterstraße 1.

Manuskripten ist Rückporto beizufügen, da sonst ein Anspruch auf Rücksendung nicht besteht.

Unberechtigter Nachdruck aus der „Oberlausitzer Heimatzeitung“ wird strafrechtlich verfolgt.

Postcheckkonto: Leipzig Nr. 27 534. Bankverbindung: Gewerbebank und Girokasse Reichenau Nr. 16. Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Zweigstelle Reichenau, Sa.

Nr. 12

Sonntag, 14. Juni (Brachet) 1925

6. Jahrgang

## Ich hasse dich, Stadt!

Aus: „Großstadt“

Gustav Wolf-Weisa, 3. St. Leipzig

Du Riesenungefüm, das auf mir hockend glökt,  
Mit geilen Augen in die Nächte gierst,  
Du, Vampyr Stadt, blutunersättlich,  
Du, tausendfach durchädert und durchnerbt,  
Gesäß der Ueberreiztheit, glutdurchzuekt,  
Du schlammgenährte Bestie, Giftgeburt:  
Ich hasse dich!  
Aus ganzer Seele quillt mein Haß auf dich,  
Stadt, Antier Stadt!

Ich hasse deine Prachtpaläste,  
Die Eleganz, die in Karossen fährt,  
Ich hasse deine hohen Gäste,  
Die dir dein Gözendienst beschert.

Ich hasse deine dunklen Gassen,  
Wo in der Tierheit dumpfem Trieb  
Die Menschen blind sich selbst verlassen,  
Nicht fragend, wo die Krone blieb.

Ich hasse dich in Fliedernächten,  
Wenn Duft umnebelt Sinnenglut,  
Und wenn das Heer der Kraftgeschwächten  
In deinem kranken Schoße ruht.

Ich hasse deine heißen Tage,  
Die wie der Wüste Sonnenbrand  
Erschlaffen lassen ohne Klage  
Der Arbeitsfrohen käf'ge Hand.

Ich hasse deine Herbststurm Tänze,  
Wenn Staub, aus Gossen aufgeweht,  
Mit Resten später Sommerkränze  
Im Wirbel durcheinanderdreht.

Ich hasse deine Wintermonde,  
Die keine echten Winter sind;  
Kultur zwingt sie in ihre Fronde,  
Die Flocke fallend schon zerrinnt.

Ich jauchze, wenn in Sturmflutschauern  
Gewitter aus den Wolken bricht,  
Zertrümmert deine moreschen Mauern  
Und in die weichen Nester sticht.

Ich jauchze, wenn Naturgewalten,  
Wenn Gottheit dich zertreten hat,  
Aufs neue zeugend Ure gestalten,  
Dann jauchz' ich auf den Trümmern, Stadt!